

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 50 (1975)

Heft: 6

Rubrik: Der Würfelbecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Würfelbecher

Eisenbahnfieber vor hundert Jahren

So wie es heutzutage ein Autofieber gibt, so gab es seinerzeit ein Eisenbahnfieber. Mit der Eröffnung der «Spanisch-Bötti-Bahn» im Jahre 1847 war das erste Eisenbahnstück in der Schweiz zwischen Zürich und Baden in Betrieb genommen worden. Offensichtlich bewährte sich das «Teufelszeug» auch in der Schweiz, denn immer neue Eisenbahngesellschaften wurden gegründet und Eisenbahnstrecken in Betrieb genommen.

Ein besonders fruchtbare Eisenbahnjahrgang war 1875. Als «demokratische Konkurrenz» zur allmächtigen NOB (Nordostbahn), die als «Herrenbahn» bezeichnet wurde, entstand die Nationalbahn (NB). Sie wollte von Konstanz über Winterthur, Seebach (die Stadt Zürich umfahrend), Wettingen, Lenzburg, Zofingen nach Bern führen. Der 1875 zuversichtlich aufgenommene Teilbetrieb einzelner Streckenabschnitte endete unglücklich. Die Streckenführung war falsch angelegt; entsprechend war die finanzielle Pleite. Die Verluste betrugen fast 30 Millionen Franken, was nach damaligen Massstäben sehr viel bedeutete. In einer Zwangslösung übernahm schon 1878 die NOB mit ihrem «Eisenbahnkönig» Alfred Escher an der Spitze die Nationalbahn. Noch bis vor zwei Jahrzehnten hatten die beteiligten Städte, vor allem Winterthur, die entstandenen Verluste in ihren Rechnungen abzustottern.

Am 2. August 1875 wurde die Bahnlinie Brugg–Basel in Betrieb genommen. Allein zum Bau des Bözberg-Tunnels waren 2000 Arbeiter eingesetzt. Im gleichen «Eisenbahnjahr» wurden noch weitere Bahnlinien eröffnet, die aber heute zum Netz der SBB gehören: Die Tösstalbahn mit der Strecke Winterthur–Bauma; die NOB-Strecke Zürich – Thalwil – Ziegelbrücke – Näfels; das Bernische Staatsbahnstück Langnau–Luzern sowie die Aargauische Südbahnlinie Wohlen–Muri.

Den 100. Geburtstag feiern in einem knappen Zeitraum von wenigen Monaten auch die folgenden fünf Regional- oder Bergbahnen: Arth-Rigi-Bahn, Emmental-Bahn (heute EBT); Appenzeller-Bahn; Rorschach – Heiden-Bergbahn und Uetliberg-Bahn (heute Sihltal – Zürich – Uetlibergbahn). Diese Jahrgänger zählen aber wahrhaftig nicht zum «alten Eisen». Sie haben ihren Wagenpark und ihre Anlagen mit viel Aufwand

erneuert. Lassen Sie für einmal Ihren Wagen in der Garage und lassen Sie sich von diesen Eisenbahn-Jubilaren durch die herrlichen Landschaften führen!

Lok

Ein moderner Dichter

Gottfried Benn wurde am 2. Mai 1886 als Sohn eines evangelischen Pfarrers und einer gebürtigen Schweizerin in Mansfeld geboren. In Marburg studierte er Philosophie und Theologie und wechselte dann plötzlich über zur Medizin. In Berlin war Benn aktiver Militärarzt, eröffnete dann aber eine, wie er selbst sagte, «Arme-Leute-Praxis». 1933/34 bekannte er sich öffentlich zum Nationalsozialismus, aber schon 1935 sah er dies vor der Öffentlichkeit als Irrtum ein, worauf er mit drastischen Folgen zu rechnen hatte. Gottfried Benn wurde 1937 aus der Reichsschrifttumskammer ausgeschlossen; auf diese Art und Weise zwang man zahlreiche Dichter zur Auswanderung, Benn hingegen unterwarf sich einer «inneren Emigration». 1955 galt G. Benn als aussichtsreichster Kandidat für den Nobelpreis. Am 7. Juni 1956 starb Benn in Berlin.

Gottfried Benn gilt als typischer Vertreter des Expressionismus. In seinen Werken sieht man sich einer Fülle von wissenschaftlichen Begriffen, von ausgefallenen Fremdwörtern gegenüber, und trotzdem verliert seine Lyrik nichts an Aussagekraft. Als Lyriker und Essayist von europäischem Rang hat Benn bis heute nichts von seiner Aktualität eingebüßt. Skepsis und Misstrauen gegenüber Fortschritt und Wissenschaft bestimmten sein Leben und seine Dichtung, und gerade deshalb gewinnt Benn je länger desto mehr an Bedeutung. Das Leben an und für sich ist für ihn nichtig, eine Biographie gar etwas vollkommen Sinnloses. Deutlich ist seine Äußerung:

«Das Leben ist ein niederer Wahn,
ein Traum für Knaben und Knechte.»

Trotz dieser, für unser Zeitalter so typischen Weltanschauung, findet man bei Benn auch lyrische Gedichte, Stimmungsbilder, artistisch gekonntes Spiel mit der Sprache. So gehört Benn wohl zu den vielseitigsten Dichtern unserer Zeit, und es lohnt sich, ihm Zeit und Aufmerksamkeit zu leihen.

–Max–

Ein'samer nie

Einsamer nie als im August:
Erfüllungsstunde – im Gelände
die roten und die goldenen Brände,
doch wo ist deiner Gärten Lust?

Die Seen hell, die Himmel weich,
die Äcker rein und glänzen leise,
doch wo sind Sieg und Siegsbeweise
aus dem von dir vertretenen Reich?

Wo alles sich durch Glück beweist
und tauscht den Blick und tauscht die Ringe
im Weingeruch, im Rausch der Dinge –:
dienst du dem Gegenglück, dem Geist.

Ein Wort

Ein Wort, ein Satz –:
Aus Chiffren steigen
erkanntes Leben, jäher Sinn,
die Sonne steht, die Sphären schweigen
und alles ballt sich zu ihm in.

Ein Wort – ein Glanz, ein Flug, ein Feuer,
ein Flammenwurf, ein Sternenstrich –
und wieder Dunkel, ungeheuer,
im leeren Raum um Welt und Ich.

Gottfried Benn
(aus «Echtermayer, Deutsche Gedichte»).

Hausfrauenlogik?

Wegen der massiven Preisaufschläge auf Wurst und Fleisch rief ja bekanntlich das Konsumentinnenforum zu einem dreiwöchigen Fleischboykott auf. Nun, soweit es mir möglich war, hielt auch ich mich an diese Forderung. Allerdings war ich dann ziemlich erstaunt, als ich eine langjährige Freundin in der Metzgereiabteilung eines Lebensmittelgeschäftes bei intensivstem Grosseinkauf antraf. Als ich sie darauf ansprach, erfuhr ich von ihrer Unwissenheit bezüglich dieser Protestaktion. So gut ich es verstand, klärte ich sie über das Ganze auf, worauf ich auch prompt ihre volle Zustimmung erhielt. Natürlich erwartete ich daraufhin, dass sie ihre Einkäufe in die Truhe zurücklegen würde, erlebte aber eine nicht geringe Überraschung, als sie mir kundtat:

«Weisst du, ich brauche dies alles vorläufig noch gar nicht. Im Gegenteil, ich werde es tiefgefrieren für den Fall eines unerwarteten Besuches. Du darfst gewiss sein, dass ich in diesen Boykottwochen noch nichts aufzutauen lasse!» -jojo-

dem die Ausgabenstruktur unterliegt. Zwei Beispiele: Um 1920 brauchte eine Arbeitnehmerfamilie noch 42 Prozent der Ausgaben fürs Essen, hingegen nur 3 Prozent für «Steuern und Gebühren». Wie es heute steht, ist hier abzulesen. – Die Zahlen stammen aus den Biga-Haushaltsrechnungen. Bei Verkehrsausgaben sind Steuern und Versicherung für Motorfahrzeuge inbegriffen, und die 1 Prozent für «Reinigung von Kleidung und Wohnung» haben wir bei der Wohnungseinrichtung draufgeschlagen. fr.

schön in grobem Leinen, in Seide oder fliessendem Wollcrepe.

Königsblau

Eine anspruchsvolle Blau-Nuance. Am Tag mit Zurückhaltung zu tragen, abends verschwenderisch. Am königlichsten wirkt sie natürlich in Seidenamt als langes Abendkleid. Reserviert für dunkelblonde oder dunkle Frauen mit hellem Teint. Für blasse Gesichter ist es eine gefährliche Farbe. Übrigens: Königsblau bringt rotes Haar geradezu zum Flammen!

Stein des Monats Juni

Der Mondstein: Auf seinem blassen, fast durchsichtigen Körper liegt ein hellblauer Schimmer. Je kräftiger die Farben, desto kostbarer ist das Objekt. Der Juni gilt als Monat dieses Steins.

Sag mir welche Farbe...

Himbeerrot

Diese süsse und trotzdem intensive Farbe steht dunkelhaarigen Frauen am allerschönsten. Helle Typen sehen leicht zu puppenhaft aus darin. Jedenfalls: mit Vorsicht und Zurückhaltung geniessen.

Kornblumenblau

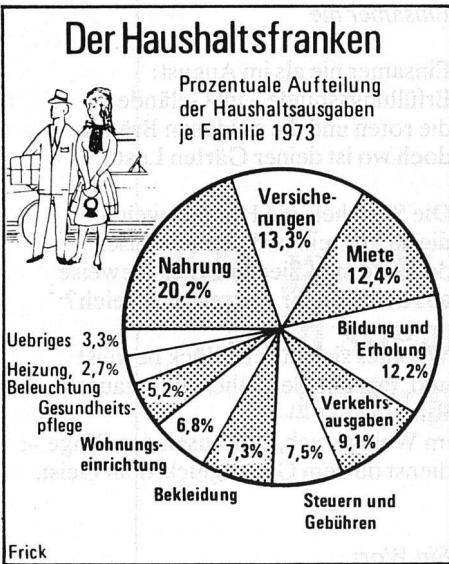
Ein kräftiges Mittelblau für Blondinen und blauäugige Rotschöpfe. Dieser schöne Ton wird leider viel zu wenig getragen. Den Beweis, dass Blond und Kornblumenblau gut zusammengehen, liefert jedes reife Kornfeld! Besonders

Das Radikalmittel

Der Sohn meiner Nachbarin bettelte bei seiner Mutter, sie möge ihm doch im nahegelegenen Ramschladen die zwei Holzkeulen kaufen, die er im Schaufest gesehen habe. Da stand diese Mutter also im Laden, in jeder Hand eine Keule, als sie eine «coloured woman» (Negerfrau) neben sich sah, in deren Händen ein wunderschönes Schwert mit Scheide. Die Augen der schwarzen Frau glänzten, als sie das verzierte Ding vor sich hielt und betrachtete. Beide kauften und gingen dann zusammen aus dem Laden.

Ein paar Wochen später trafen sie sich wieder zufällig auf der Strasse. Ein plötzliches Erkennen und ein breites Lächeln erhellte das Gesicht der schwarzen Schönheit als sie stehenblieb und sagte: «Ich kann Ihnen sagen, dass sich seither mein Mann viel besser benimmt!» Dann erkundigte sie sich: «Und, wie ist es Ihnen ergangen mit den Keulen – auch Erfolg gehabt?»... -ve

Haushaltsfranken



werden jetzt wieder genauer betrachtet und eindringlicher befragt, wohin sie gehen. Wäre auf jedem Franken der obige Kreis aufgeprägt, wüsste mancher Konsument, wohin sein Geld rinnt. Wer könnte schon sagen, welchen Prozentsatz seiner Ausgaben er für Nahrungsmittel (in der Grafik inkl. Genussmittel) ausgibt! Dies weiss nur jene Minderheit unter uns, die Buch führt über den Haushalt. Aus solchen Angaben ist der Spiegel gemacht, den der Statistiker uns vorhält. Darin können wir auch den unmerklichen, aber stetigen Wandel erkennen,

25 Jahre – führend

ELEKTRO

COMPAGNONI

Tel. 50 04 22

Tapeten A.G.

Zürich vis-à-vis Nationalbank Tel. 25 37 30

Tapeten, Vorhänge, Wandstoffe

Lehner + Walpen

malt - spritzt - tapeziert - beschriftet

Zürich, Forchstrasse 38
Zollikon, Rainstrasse 15
Tel. 47 88 64 / 47 80 52